

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Jungfrau 2011 Kanyâ

Brief Nr. 5 / Zyklus 25 – 23. Aug. bis 23. Sept. 2011 / World Teacher Trust e.V.



Invocation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 5 / Zyklus 25 – 23. August bis 23. September 2011 – ൬

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Jungfrau ൬	5
Botschaft des Lehrers • Mische dich nicht in die Lebensaktivität ein	7
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — <i>Brahman</i> erfahren	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Göttliche Einheit <i>Yoga</i>	10
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Die Ängstlichen	12
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Von der Angst zum Glück	13
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Das eine Gesetz und die vielen Gesetze	15
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT	16
<i>Shirdi Sai</i> • WORTE DER WEISHEIT — Die vier Wege	17
Botschaft von <i>Śrī Râmakrishna</i> • Die größten Lehrer	18
Gebet eines Laien • 50	19
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 57	20
Jüngerschaft • Kreativität	22
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 58. Mein Geheimnis	23
RUDRA • 59. <i>Natarâja</i>	24
ÜBER DIE LIEBE • 54	25
ÜBER VERÄNDERUNG • 54	26
ÜBER DIE STILLE • 54	27
Hymne an <i>Agni</i> • 54	28
INVOKATION DER VIOLETTEN FLAMME • 47	30
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten	31
Meister <i>Morya</i> • Teil 36: Ein Gespräch mit dem <i>Thâkur</i> über die Daseinszustände	32
Meister <i>EK</i> • VISHNU PURĀNA — Kapitel VII: Die weiblichen Prinzipien	40
Zwei Seiten für Jugendliche • Ethik; MITHILA Editorial 67; Der Eingeweihte mit der ... (Teil 2)	41
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 84 – Medizinische Behandlung	43
Der Kosmische Mensch (Teil 5)	46
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
Hymne an <i>Agni</i>	4. Umschlagseite

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Gebet* für das Jahr

von Widder 2011 bis Fische 2012

**In HIS name we live, in HIS temple we live,
 In HIM verily we live until HE opens HIS eye in us.
 In HIS name HE lives, in HIS temple HE lives,
 In HIM verily HE lives, as HE opens HIS eye in us.
 In the meanwhile let us wait,
 Let us look to HIM and not to each other.
 Let us call HIM in all to find all in HIM.
 Then the life is a car festival and not a war festival.**

In SEINEM Namen leben wir, in SEINEM Tempel leben wir,
 in IHM leben wir in Wirklichkeit, bis ER SEIN Auge in uns öffnet.

In SEINEM Namen lebt ER, in SEINEM Tempel lebt ER,
 in IHM lebt ER in Wirklichkeit, bis ER SEIN Auge in uns öffnet.

Inzwischen lasst uns warten.

Wir wollen auf IHN schauen und nicht aufeinander.

Wir wollen IHN bei allem anrufen, um alles in IHM zu finden,

Dann ist das Leben ein Wagenfest und kein Kriegsschauplatz.

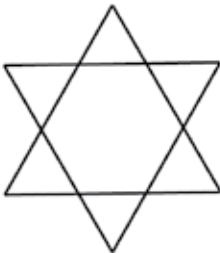
* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2011 Nr. 12/Zyklus 24 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 25 nachgelesen werden



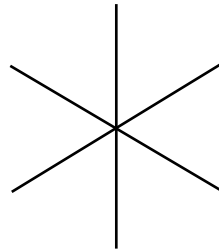
Botschaft für den Monat Jungfrau

Meister *Djwhal Khul* sagt, dass das Zeichen Jungfrau von den heiteren Tälern und grünen Feldern der Natur repräsentiert wird. Die im Zeichen Jungfrau Geborenen sind weder gesprächig noch weltlich in dem, was sie sagen. Ihre Äußerungen sind rein, da sie dem natürlichen Schweigen entstammen, das sie in sich tragen. Sie sind bescheiden und stellen sich nicht zur Schau. Sie sind nicht daran interessiert, sich selbst darzustellen oder zu verkaufen. Sie sind bei weitem die besten Diener und so zart wie die Babys in der Gebärmutter.

Erinnert euch, dass die Jungfrau das sechste Zeichen des Tierkreises und sein esoterisches Symbol ein doppeltes Dreieck ist.



doppeltes Dreieck



dreidimensionales Kreuz

Ein Dreieck ist nach oben ausgerichtet, während das andere Dreieck nach unten ausgerichtet und dem oberen gegenübergestellt ist. Es ist ein Sechseck, ein dreidimensionales Kreuz, das durch die numerische Potenz von Sechs wirkt. Dieses Symbol ist das Symbol von *Kumâra*. Jungfrau Geborene haben eine größere Möglichkeit, Söhne Gottes zu werden.

Gemäß dem Evolutionsgesetz werden Menschensöhne mit der Zeit zu Gottessöhnen. Dies kann durch den zugehörigen Transformationsprozess ausgearbeitet werden. Im Symbol des doppelten Dreiecks, das auch das Siegel Davids genannt wird, repräsentiert das Dreieck mit nach unten gerichteter Spitze weltliches Verhalten und das Dreieck mit nach oben gerichteter Spitze göttliches Verhalten. Der Mensch ist ein doppeltes Wesen.

Er hat sowohl das Potential für Weltliches als auch für Göttliches. Für weltliche Zwecke wie auch für göttliche Zwecke stehen ihm jeweils drei Werkzeuge zur Verfügung. Die weltlichen Werkzeuge sind Verlangen, Gefühl und auf sich selbst bezogene Handlung. Zu den göttlichen Werkzeugen gehören göttlicher Wille, Liebe und selbstlose Handlung. Wenn sich der Mensch auf das göttliche Dreieck ausrichtet, wird aus seinem weltlichen Denken das göttliche Denkvermögen, *Buddhi*, geboren. Ist *Buddhi* aktiv, dann wird allmählich das persönliche Verlangen durch den göttlichen Willen bzw. guten Willen ersetzt, die emotionale Anhaftung durch göttliche Liebe sowie die weltlichen Gedanken durch göttliche Gedanken oder Handlungen.

Wer sich in der oben beschriebenen Weise bemüht, erbaut eine Brücke zwischen *Buddhi* und Denkvermögen und ermöglicht die Manifestierung des göttlichen Planes mittels des Denkens in der alltäglichen Welt. So wird auf der individuellen Ebene die Prophezeiung des Reiches Gottes auf Erden verwirklicht. Der Menschensohn wird zum Sohn Gottes. Jungfrau bietet diese Gelegenheit jedem Menschen, der das Potential der zwei Dreiecke und der sechs Werkzeuge in sich trägt. Wenn man mit reinen Motiven tätig ist, steigt die Gnade herab und erfüllt. Gnade ist der Segen für die Jungfrauen.

Botschaft des Lehrers



Mische dich nicht in die Lebensaktivität ein

Das Leben und der Körper stehen im natürlichen Zusammenspiel. Das pulsierende Lebensprinzip verbindet sich mit dem Körper und wirkt als fünffältige *prânische* Aktivität. Seine Tätigkeit im Körper steht mit dem göttlichen Willen in Übereinstimmung. Der Mensch ist angewiesen, nicht unwissend in sein Wechselspiel mit dem Körper einzugreifen. Bestenfalls kann er das Denkvermögen auf die in ihm bestehende *prânische* Aktivität ausrichten. Er kann sich auf das Lied der Atmung einstimmen und so den nötigen Rhythmus und die nötige Harmonie erlangen. Ist die Harmonie hergestellt, kann sich der Mensch weiter mit der Atmungsaktivität verbinden und zur Quelle dieser Aktivität gelangen, die die pulsierende Aktivität in ihm ist. Wenn sich das Denkvermögen auf die pulsierende Aktivität ausrichtet, dann vereinigt sich auch die *prânische* Aktivität mit dieser und verschmilzt mit dem pulsierenden Prinzip. Dieser Zustand wird *Prânâyâma* genannt, was im wörtlichen Sinne 'reguliertes *Prâna*' bedeutet. Daher muss man sicherstellen, dass man nicht in die bestehende *prânische* Aktivität eingreift, sondern sich bestenfalls daran erfreut. Sich im Namen von Atemübungen in die *prânische* Aktivität einzumischen, stört das System der Lebensaktivität und kann zu unheilbaren Krankheiten führen. Erlaube es nicht, dass deine *Yoga*-Praxis von der natürlichen und normalen Funktion abweicht, die in dir existiert. *Yoga* ist der Prozess der Vereinigung mit der Lebenskraft. Die Einheit von Lebenskraft und der Kraft des Gewahrseins wird *Yoga* genannt.



GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

Brahman erfahren

„Wer inneres Gleichgewicht und Stabilität erlangt, transzendiert sofort alle Schöpfungsebenen und bleibt in Übereinstimmung mit *Brahman*.“ (5/19)

Kommentar:

Im Denkvermögen gibt es das Gewährseinsprinzip, und daher gibt die Stabilität des Denkens dem Gewährseinsprinzip Stabilität. Die rhythmische Aktivität bringt die benötigte Stabilität. Inneres Gleichgewicht kann durch das Erinnern der einen Einheit inmitten scheinbarer Vielfalt erlangt werden. Das innere Gleichgewicht führt dann zur Fähigkeit, den Einen in allem und alles in Einem zu visualisieren. Den Einen in allem und alles in Einem zu erfahren, führt zur Erfahrung von *Brahman*, dem Absoluten Gott.

Inneres Gleichgewicht ist die Grundlage für das Erreichen von *Brahman*, der die Hintergrundsynthese von allem ist. Die Existenzebenen sind nur verschiedene Gewährseinszustände. Die sieben Gewährseins Ebenen sind nur sieben verschiedene Kombinationen von Geist und Materie. In den höheren Ebenen herrscht der Geist vor und die Materie ist ihm untergeordnet. In den niederen Ebenen herrscht die Materie vor und der Geist ist ihr untergeordnet. Entsprechend den Abstufungen von Geist und Materie gibt es die sieben Farben, die auch von überweltlich bis weltlich reichen. Die verschiedenen Abstufungen sind nur verschiedene Darstellungen auf dem reinen Bewusstsein. Stellt euch eine Leinwand vor, auf der verschiedene Farben und Formen kommen und gehen. Wenn ihr euch der Leinwand bewusst seid, dann nehmt ihr die scheinbaren

Ereignisse, die auf der Leinwand kommen und gehen, nicht wahr. Aber wenn ihr die Bilder auf der Leinwand wahrnehmt, dann verschiebt sich die Leinwand in den Hintergrund. Das Leben im Hintergrund ermöglicht es uns, in Vereinigung mit *Brahman* zu leben. *Krishna* schlägt vor, dass man sich des Hintergrunds der Bilderwelt gewahr ist, die auf allen sieben Ebenen geschieht.

„Mögen wir uns in unserem Leben des Hintergrunds gewahr sein.“





Botschaft von Lord *Maitreya*

Göttliche Einheit – *Yoga*

Yoga ist keine Teilzeitbeschäftigung, die jeweils morgens und abends ausgeführt wird. *Yoga* ist eine Lebensweise. *Yoga* praktiziert man während des ganzen Tages, egal mit welchem Lebensaspekt man beschäftigt ist. Eins mit dem Göttlichen und in Übereinstimmung mit dem Göttlichen in jedem Lebensaspekt zu handeln, ist *Yoga*. Wenn man sich so verhält, dann verschwinden nach und nach die unreinen Gedanken, Reden und Taten aus dem Leben eines *Yogî*. Wenn man tagsüber mit schmutzigen Gedanken, Reden und Handlungen beschäftigt ist und morgens und abends *Yoga* ausübt, täuscht man sich selbst. Selbsttäuschung ist schrecklich und dumm. Selbsttäuschung ist Selbstmord und wird als Straftat angesehen.

Yoga ist Feuer. Wenn man sich mit dem Feuer verbindet, dann verbrennt es alles Unreine und bewahrt das Reine. Daher wird *Yoga* auch als *Agni Yoga* bezeichnet. Bei dem Begriff *Agni Yoga* täuschen sich die Leute selbst und denken, dass es sich vom *Yoga* des *Patanjali*, dem klassischen *Yoga*, unterscheidet. Die Menschen haben das Talent der Selbsttäuschung, indem sie sich mit neuen *Yoga*-Begriffen hervortun.

Es gibt nur einen *Yoga*, der jedoch viele Namen hat ebenso wie es einen Gott gibt, der viele Namen hat. Führt euch nicht mit Begriffen wie *Kundalinî Yoga*, *Agni Yoga*, *Patanjali Yoga*, *Râja Yoga*, *Krishna Yoga*, *Yoga* des Christus, *Yoga* des Pythagoras, *Yoga* der Synthese, ganzheitliches *Yoga* in die Irre. Die meisten der so genannten Aspiranten sind im Kindergarten und spielen mit dem Spielzeug der Terminologie. Dies ist widerwärtig.

Nehmt *Yoga* in euer tägliches Leben auf. Seid beim Göttlichen, während ihr sprecht, denkt oder handelt. Seid beim Göttlichen, während

ihr allein seid, bei der Familie, bei der Arbeit oder bei sozialer Tätigkeit. Seid beim Göttlichen, während ihr euch mit Unterhaltungsprogrammen beschäftigt. Soweit wie möglich mit dem Göttlichen verbunden zu sein und allmählich diese Einheit mit dem Göttlichen jederzeit in allen Handlungen und in allen Lebensaspekten aufzubauen – das ist die Lebensweise eines *Yogî*. Bildet euch nicht ein, dass ihr im *Yoga* lebt, wenn ihr euch nicht bemüht, mit dem Göttlichen verbunden zu sein.





Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –

Die Ängstlichen

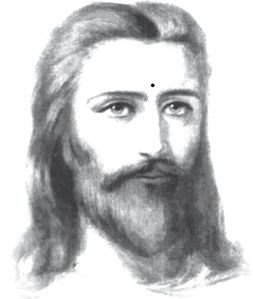
Von Kindheit an werden Menschen mit Geschichten unterhalten, die von außergewöhnlichen Leben erzählen. Über normale Leben gibt es keine Geschichten. Die Geschichten sind dazu gedacht, das Außergewöhnliche des menschlichen Lebens zu beleuchten. Dies tun jedoch keine Leben, die durchschnittlich weltlich und an Gewohnheiten gebunden sind. Es kann keine Geschichten über Menschen geben, die nur essen und wandern, ihren Lebensunterhalt verdienen, sich paaren und schlafen. Das ist tägliche Routine und inspiriert wirklich niemanden. Millionen leben täglich auf diese Weise.

Den durchschnittlichen Menschen interessieren Geschichten über Ungewöhnliches. Menschen, die Tapferkeit, Mut und Abenteuergeist zeigen, sind interessant. Geschichten über Menschen, die edle Ziele verfolgen, inspirieren. Aspiration ist das verborgene Feuer, das durch ungewöhnliche Geschichten über edle Taten gezündet werden kann. Wenn das Feuer gezündet ist, leuchtet die Flamme. Dann können Transformationen geschehen, und der Mensch kommt in die Lage, sich umzuwandeln.

Menschen, die an ihr Haus, ihre Familie, ihren Beruf gebunden sind, sind ängstlich und bauen um sich herum schwache Netze der Selbstsicherheit auf und sterben anschließend an ihrer Ängstlichkeit. Sie haben schwache Entschuldigungen, nicht aus ihrem Kokon aussteigen und keine mutigen Taten vollbringen zu können. Sie töten den von Gott gegebenen Willen und dämpfen das verborgene Feuer. Wir schauen auf die Qualitäten des Willens, des Wagemuts, der Expansion, des Dienens und des Schweigens. Das Reich Gottes ist nicht für die Ängstlichen, die ihre eigenen schwachen Fesseln nicht zerbrechen können.

Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –



Von der Angst zum Glück

Jeder Mensch strebt nach Glück. Aber die Angst existiert und dringt ein. Angst ist der ungeladene Gast, der kommt und über die Schwelle drängt. Glück ist der lang erwartete Gast, der nicht kommt. Die Angst benötigt keine Tür, um ins Haus einzutreten. Sie kann sogar durch Wände des Widerstands gehen. Sie ist so geheimnisvoll wie die Meister der Weisheit, die fähig sind, durch Wände zu gehen. Dies ist das Paradox des menschlichen Lebens.

Warum wachsen in der Menschheit so leicht Angst, Furcht, Argwohn, Anspannung und Unsicherheit? Warum wird das Neue Zeitalter nicht eingeleitet? Viele warten auf das Neue Zeitalter und auf das zugehörige Glück. Das, was nicht eingeladen ist, kommt immer wieder. Die eingeladene Freude kommt jedoch nicht. Die Leute wünschen sich gegenseitig süße Träume; unvermeidlich kommen aber Alpträume. Was ist dieses Rätsel des menschlichen Lebens? Wie kann man es überwinden?

Dafür gibt es einen einfachen Schlüssel. Da er einfach ist, wird er oft verlegt und sogar vergessen. Der Schlüssel findet sich in der Natur. Die Natur ist nicht auf sich zentriert. Der Mensch, ein Erzeugnis der Natur, ist auf sich selbst zentriert. Daher befindet er sich nicht im Strom der Natur und des Lebens. Er schwimmt gegen die Strömung und lädt Schwierigkeiten ein. Dienst ist der Weg für eine Kehrtwendung im Leben. Wer auf sich zentriert ist, verwundet sich selbst. In dem Maße, wie jemand selbst-zentriert ist, bindet er sich. Wenn er zu dienen beginnt, lösen sich allmählich die Fesseln, die er sich selbst angelegt hat. Dienst ist der Versuch, das Selbst in anderen zu sehen. Da das Selbst, das sich im Zentrum befindet, nun in anderen gesehen wird, bewegt es sich

zum Kreisumfang, und man ist zum Dienst bereit. Dem umgebenden Leben zu dienen, ist die Botschaft der Natur. Dienst an sich selbst ist vom Menschen gemacht. Die nötigen Expansionen geschehen, wenn der Mensch lernt, der Umgebung genauso zu dienen wie er sich selbst dient; Furcht und Argwohn lösen sich auf; Angst verschwindet; Unsicherheit stirbt; Vertrauen wird aus der leblosen Hülle des Misstrauens heraus geboren. Glück geht in der Ferne auf und kommt nahe. Wir haben diesen Schlüssel in vielen Leben gelernt. Es ist der Schlüssel, den wir jenen geben wollen, die sich selbst in die Weite und Schönheit der Natur hinein befreien wollen. Jene Menschen lassen sich im Glück nieder. Ihr Glück kennt keinen Grund.



Botschaft von Meister EK



Râma, der Avatâr

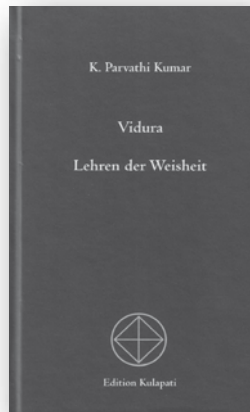
Die erste und führende Schrift in diesem Zeitzyklus ist das RÂMÂYANA. Lord *Râma*, der *Avatâr* des kosmischen Menschen, demonstrierte der ganzen Menschheit das ideale menschliche Modell für ein harmonisches Leben und Erfüllung. Er demonstrierte keine übernatürlichen Kräfte und auch keine Wunder. Er zeigte, wie ein Mensch ein erfülltes Leben führen kann, indem er rechte Beziehungen zu Eltern, Lehrern, Brüdern, Freunden, Kollegen, Vorgesetzten, Untergebenen, Fremden und sogar zu Gegnern aufbaut. Er demonstrierte die richtige Sprache und Handlung – nicht nur gegenüber Menschen, sondern auch gegenüber Tieren, Pflanzen, Mineralien und Elementen. Seine Gedanken, Worte und Handlungen waren vollkommen ausgerichtet, und er stellte die Macht der Wahrheit unter Beweis. Sein Leben wurde zu einer Quelle der Inspiration für viele, um sich umzuwandeln. Das jüngste Beispiel ist das Leben von *Mahâtma* Gandhi. Für jeden Jünger wäre es gut, das Leben und die Botschaft von *Râma*, dem *Avatâr*, zu verstehen.



Vidura

Lehren der Weisheit

Sprich über vollbrachte Taten guten Willens.
Sprich nicht über Handlungen guten Willens,
die getan werden müssen.
Lass die Taten sprechen.
Lass keine Gespräche über Handlungen zu.



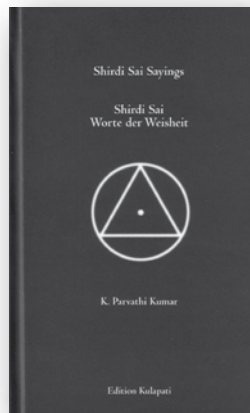
Shirdi Sai

Worte der Weisheit



Die vier Wege

Höre oder lies die Geschichten von Eingeweihten. Sehne dich nach der Verbindung mit dem Eingeweihten, entweder durch Gedanken, durch Arbeit oder, wenn möglich, durch physische Nähe. Das sind die vier Wege, um sich mit Ihm zu verbinden. Beobachte, was Er tut. Lies und studiere, was Er sagt. Setze praktisch um, was Er lehrt und folge Ihm, indem du an Seiner Arbeit mitwirkst, soweit es dir möglich ist. Das sind die vier Wege, die das Zusammensein fördern, nachdem die Verbindung hergestellt wurde. Wahrlich, der Eingeweihte ist die Wahrheit in 'Fleisch und Blut'. Nicht immer ist es leicht, Seine Verhaltensweisen zu verstehen. Geduld, Beharrlichkeit, Schweigsamkeit und unbeirrbares Vertrauen zu sich selbst sind die vier Eigenschaften, die erforderlich sind, um mit einem Eingeweihten zu arbeiten.





Botschaft von *Śrī Rāmakrishna*

Die größten Lehrer

Die größten Lehrer sind jene, die sagen, dass Gott in der Form existiert und auch formlos ist und dass er sich seinen Anhängern als Wesen in der Form manifestiert.

Hast du einen Kanal gesehen, der mit dem Wasser des Flusses, mit dem er verbunden ist, überläuft? Vom Kanal ist manchmal nichts zu sehen, da er ganz mit dem Flusswasser bedeckt ist. Aber sehr oft kann im Wasser eine leichte Bewegung wahrgenommen werden, die beweist, dass das Wasser des Kanals vom Flusswasser getrennt ist.

Ziemlich genau dasselbe ist es im Falle eines Lehrers, dessen Seele mit der Universalseele eins geworden ist, aber in dem es noch das Ego des Wissens gibt – eine schwache Spur der Individualität, um seine von der Gottheit getrennte Existenz zu kennzeichnen.

Gebet eines Laien

50



“All is Divine”,
says *Râja Yogî*.

„Alles ist göttlich“,
sagt der *Râja Yogî*.

“Not this, not this, not this”,
says philosopher.

„Dieses nicht, jenes nicht, das nicht“,
sagt der Philosoph.

One is the path of inclusion,
other is the path of elimination.

Das eine ist der einschließende Pfad,
das andere der Pfad der Elimination.

We prefer to be in the Path.
We pray!

Wir bevorzugen den Pfad des *Râja*
Yoga. Wir beten!





Okkulte Meditationen

Meditation 57

Man is in globe. Lotus is in man.
The heart of space is man.
The heart of man is space.
The heart of space is the centre.
The heart of man reflects the circumference.

Der Mensch ist im Globus.
 Der Lotus ist im Menschen.
 Das Herz des Raumes ist der Mensch.
 Das Herz des Menschen ist Raum.
 Das Herz des Raumes ist das Zentrum.
 Das Herz des Menschen reflektiert die Peripherie.

Kommentar:

In den vorausgehenden Meditationen wurde dargelegt, dass der kugelförmige Raum sich durch die Zeit zu einem Lotus entwickelt und die Lebewesen auf allen sieben Ebenen durch die sieben Blütenblätterreihen des Lotus hervorgegangen sind. Ebenso wurde ausgeführt, dass der Raum in alles eintritt, was von der Natur durch die Zeit gebildet wurde. Der Mensch kommt aus dem Lotus der Schöpfung hervor und lebt darin. Der Lotus ist der entfaltete kugelförmige Raum. Somit befindet sich der Mensch im kugelförmigen Raum und im Lotus. Wiederum befindet sich der Lotus im Menschen, und auch der Raum ist im Menschen, so wie in jedem Lebewesen. Was außerhalb des Menschen ist, gibt es auch in seinem Inneren.

Das ist das Schöne am Menschen. Die fünf Elemente, die den Menschen umgeben, sind auch im Menschen vorhanden. Das Raum-Denken arbeitet auch im Menschen als Denkvermögen. Die drei Qualitäten der Schöpfung wirken als Trägheit, Dynamik und Gleichgewicht. Das Gewahrsein, das heißt die intelligente Aktivität in der Schöpfung existiert auch im Menschen. Alle planetarischen Prinzipien, die es außerhalb gibt, arbeiten auch im Menschen.

Alle Möglichkeiten des Raumes existieren ebenfalls im Menschen, weil das Herz des Menschen Raum ist. Der Raum im Menschen entfaltet den Lotus im Menschen, der wiederum siebenfältig ist. Das Herz des Menschen ist der Raum, während der Mensch das Herz des Raumes ist. Solch eine Stellung nimmt der Mensch in der Schöpfung ein. Da er das Herz des Raumes ist, bildet er das Zentrum der Schöpfung.

Alles, was existiert, ist ein Ausdruck des Raumes, und dieser pulsierende Raum befindet sich im Herzen des Menschen. Deshalb kann vom Zentrum des Herzens aus alles ausgedrückt werden. Der Raum ist der absolute Gott, und in der Höhle seines Herzens ist der Mensch Gott in Miniaturform. Das Zentrum des Menschen ist der 'Mikro-Raum', während der kosmische Raum der 'Makro-Raum' ist.

Diese Meditation legt dem Schüler nahe, sich durch die Prinzipien, die sich in ihm befinden, mit dem Kosmos zu verbinden. Es sind:

1. der Raum des Herzens, der reine Existenz ist,
2. die Pulsierung des Raumes im Herzen,
3. die sich entfaltende Natur der Pulsierung,
4. das Bewusstsein durch die Entfaltung, als ICH BIN,
5. die drei Qualitäten der Natur und das entsprechende Bewusstsein,
6. die zwölf Qualitäten des Bewusstseins,
7. die sieben Prinzipien des Bewusstseins,
8. die fünf Elemente und das Denken,
9. die Zeit der Entfaltung und der Zurückbildung des Raumes aus dem Schlaf und zurück in den Schlaf.



Jüngerschaft

Kreativität

Jüngerschaft heißt nicht, dass man mit geborgten Gedanken lebt. Leben, die mit geborgten Gedanken geführt werden, sind mittelmäßig. Von Jüngern wird erwartet, dass sie diese gewohnheitsmäßigen Gedanken verlassen, ihren Kopf über die Routine erheben und sich mit kreativen Gedanken beschäftigen. Kreativität ist das Mittel zu außergewöhnlicher Aktivität. Kreativität ermöglicht es, dass sich die Gedanken in einer spiralförmigen Weise bewegen, und zwar gegensätzlich zur kreisförmigen Bewegung der gewohnten Gedanken. Gewohnte Gedanken lassen die Jünger wie Hamster in ihrem Rad laufen. Das Ergebnis ist Monotonie. Wir verlangen von den Jüngern, dass sie in Gedanken und Handlungen kreativ sind. Kreativität entsteht aus dem Ursprung des Menschen. Jedes Mal, wenn kreatives Denken und Handeln geschieht, bringt sich die ursprüngliche Wesenheit zum Ausdruck. Die ursprüngliche Wesenheit ist nichts anderes als das spirituelle Wesen des Menschen. Versteht, dass Kreativität Leben ist. Mittelmäßigkeit ist stumpfsinniges Leben. Gewohnheitsmäßige Gedanken führen zu einem toten Leben. Möge der Jünger kein lebender Toter sein. Möge er von den Toten auferstehen. Denkt darüber nach.

Ein Jünger

Blätter aus dem *Ashram*

58



Mein Geheimnis

Ich existiere.

Ich bin das Erwachen.

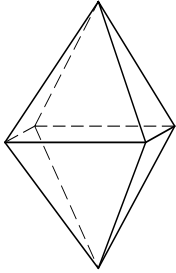
Als Schöpfer bin ich der Erwachte.

Ich bin das Bewusstsein der Schöpfung.

Ich existiere in den zahllosen Schichten
der Schöpfung als die Schichten und deren Bewusstsein.

Die Schichten existieren für sich selbst und für die, die sie wahrnehmen.

Die Kompliziertheit der Vielfalt von Schichten in der Schöpfung existiert nicht für 'Mich', ebensowenig wie die Formen der Pflanzen, Tiere, Menschen usw. nicht für das Material existieren, aus dem sie zusammengesetzt sind.

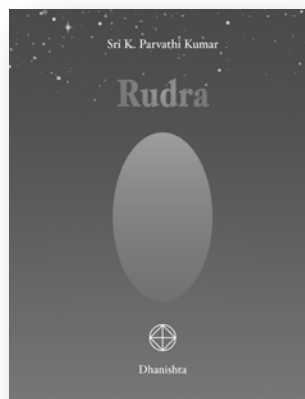


Rudra

(Teil 59)

Natarâja:

Natarâja bedeutet der König des Tanzes. Vom Herrn wird gesagt, dass er sich in einem ewigen Tanz befindet. Wenn er seinen Tanz beendet, dann kommt die Schöpfung zu einem Ende. Sein Tanz ist nichts anderes als das metrische und musikalische Arbeiten des Prinzips der Schwingung in der Schöpfung, dessen Grundlage im Raum die Pulsierung ist. Häufig trifft man auf das Symbol des tanzenden *Śivas*, das uns an die Pulsierung, die Schwingung und die entsprechenden Kräfte erinnern sollte. *Natarâja* gilt auch als der Herr, der den *Gandarvas* musikalische Fähigkeit verleiht.

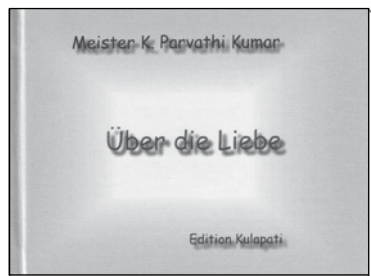




Über die Liebe

54

Vertrauen ist ein anderer Name für Liebe.
Wenn du liebst, vertraust du.
Liebe und Misstrauen passen nicht zusammen.
Jesus liebt. Er vertraute Judas.

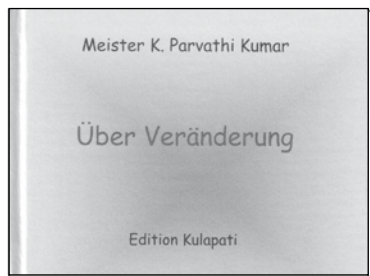




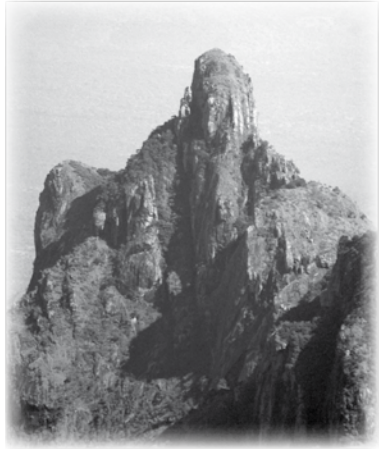
Über Veränderung

54

Die Natur ist schön und prächtig
durch die ständig wechselnden Farben,
die sie im Laufe der Jahreszeiten zeigt.
Dem Menschen wird geraten, dass er lernt,
sich auf die Jahreszeiten einzustellen,
damit er ebenso schön und prächtig ist.
Wenn sich der Mensch vor der Natur abschirmt, hört er auf zu SEIN.
Er verfällt und stirbt.



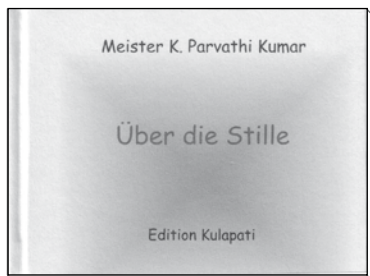
* Aus dem Buch ÜBER VERÄNDERUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



Über die Stille

54

Lehren und Schriften,
die durch Beeindruckung empfangen werden,
sind den Schweigsamen vertraut!





Hymne an *Agni*

55

सूरो न यस्य दुशतिररेपा भीमा यदेति शुचतस्त आ धीः ।
 हेषस्वतः शुरुधो नायमक्तोः कुत्रा चिद्रण्वो वसतिर्वनेजाः ॥

***Sûrona Yasya Drušati Rarepâ Bhîmâ Yadeti Šuchatasta Âdhîhi
 Heshaswatah Śurudho Nâyamaktoh Kutrâ Chidranvo Vasatir Vanejâh***

Bedeutung:

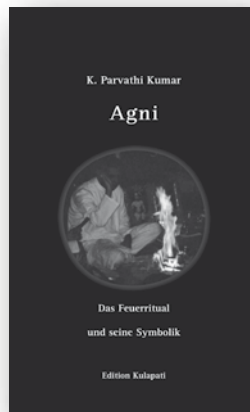
Agni zu visualisieren ist wie das Visualisieren der aufgehenden Sonne, deren Auftauchen die Dunkelheit der Unwissenheit verbrennt. Oh, Lord *Agni*, kein Ort und kein Winkel können deiner entflammenden Gestalt widerstehen. Deine Flammen verbreiten sich in die Umgebung wie das Gebrüll eines Stiers in der Nacht. Deine Feuer können sogar von den Bergspitzen aus gesehen werden.

Kommentar:

Das Betrachten einer Flamme ist genauso günstig wie das Betrachten des Sonnenaufgangs im Osten. Es zerstreut die Dunkelheit der Unwissenheit und zündet den Zweck und die Absicht des Tages. Die Sonne und die Flamme erinnern uns an unsere Verpflichtungen gegenüber der Umgebung – denn wie die Sonnenstrahlen erleuchtet die Flamme des Feuers die Umgebung. Gleichermaßen sollten unsere Handlungen gegenüber unseren Mitmenschen diese entlasten, wenn nicht sogar erleuchten. Unsere Handlungen sollten keine Belastungen für andere bedeuten. Handlungen der Jüngerschaft sollten genauso begierig erwartet werden, wie

der Naturliebhaber den Sonnenaufgang erwartet. Die Sonne wie die Flamme sind immer damit beschäftigt, die Umgebung zu erleuchten, und so sollte das Leben der Jünger sein. Der Sonnenstrahl dringt in alle Ecken und Winkeln, um Dunkelheit in Licht zu verwandeln. So breiten sich auch die Flammen des Feuers ungehindert in alle Richtungen aus. Ebenso sollte sich der Dienst des Jüngers bis in scheinbar unerreichbare Orte erstrecken. Den schlecht Versorgten zu dienen, denen zu helfen, die keine Hilfe erhalten, die entlegensten Bereiche der Not zu erreichen sollte das Bestreben des Dienstes eines Jüngers sein.

Das Gebrüll eines Stieres in der Nacht wird in fernen Orten gehört. So sollte auch der Einfluss der wohlwollenden Aktivität eines Jüngers weit reichen. Genauso wie ein kleines Feuer von einer Bergspitze aus gesehen werden kann, möge die Aktivität eines Jüngers von einem Meister der Weisheit wahrgenommen werden, der die Jünger und ihre Aktivitäten überwacht. Die Flamme des Feuers besitzt viele Dimensionen. Die Flamme des Strebens im Jünger muss sich mit der Flamme des Feuers treffen.





Invokation der violetten Flamme

47

Master Namaskâram

I am light,
but in darkness.

Ich bin Licht,
aber in Dunkelheit.

I am truth,
sunk in the World of untruth.

Ich bin Wahrheit, versunken in der
Welt der Unwahrheit.

I am immortal,
immersed in the illusion
of death and birth.

Ich bin unsterblich,
eingetaucht in die Illusion
von Tod und Geburt.

Absorb the illusion,
the darkness of ignorance.

Fange die Illusion auf,
die Dunkelheit der Unwissenheit.

Allow us into Light.
We adore You,
oh Light of Violet!

Lass uns ins Licht eingehen.
Wir verehren Dich,
oh violettes Licht!

Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten



Frage:

Meister, ist es nötig, sich beim Gebet oder bei der Meditation nach Osten oder Norden auszurichten?

Antwort:

Wenn Hingabe vorherrscht, dann sind Richtungen zweitrangig. Wenn die Ausrichtung überwiegt, dann zählt die Richtung nicht. Das Göttliche ist in allen Richtungen gegenwärtig. Aber die Menschen auf der Erde bewegen sich kreisförmig von Ost nach West und von West nach Ost. Da die Sonne unser Bewusstsein repräsentiert, weckt uns der Sonnenaufgang, und der Sonnenuntergang lässt uns ruhen. Aus diesem Grund wird die Ausrichtung nach Osten empfohlen. Gleichermäßen hat die Erde einen Nordpol und einen Südpol. Das gilt auch für den Menschen. Sie besitzen ihre Gehirn- und Rückenmark-Verbindung als Achse von Nord nach Süd. Nord- und Südpol bewirken die Rotation von Energien. Ihre schnelle Bewegung erweckt auch das Gewahrsein. Dementsprechend erfährt die menschliche Wirbelsäule die Bewegung der Energien. Deshalb ermöglicht auch die Ausrichtung nach Norden die Absorption der sich verteilenden Energien, wohingegen die Ausrichtung nach Süden die Absorption der sich festigenden Energien erlaubt.

Wer Mitgefühl verwirklichen und heilen oder geheilt werden will, kann sich nach Süden ausrichten. Es gibt auch die Tradition, sich zum Gebet nach Westen auszurichten, um jene Hindernisse zu überwinden, die dem Lebensfortschritt im Wege stehen. Im Allgemeinen empfehlen die Lehrer die Ausrichtung nach Osten oder Norden.

Meister Morya

Teil 36*



Ein Gespräch mit dem *Thâkur* über die Daseinszustände des Menschen nach dem Tod, *Sûtrâtman*, Schlaf und Tod, *Ânanda Svâmi* und die Freude des Colonels

„Aber wir haben uns vom Thema unserer Fragen entfernt, die Sie uns nicht erklären wollen, wie es scheint, *Thâkur-Sahib*. Sie scheinen Bâbûs Theorie zu bestätigen und anzuerkennen, denn – nachhaltig gefestigt in der Begründung, dass wir weder von unserem vergangenen irdischen Leben noch von unserem Zustand nach dem Tod etwas wissen – versucht er zu beweisen, dass es über den Tod hinaus kein Bewusstsein irgendeiner Art geben kann.“

„Ich sage noch einmal, dass der Bâbû ein *Chârvâka* ist, der das wiederholt, was ihm gelehrt wurde. Ich bestätige und erkenne nicht das System der Materialisten selbst an, sondern nur die Richtigkeit der Ansichten des Bâbû über das, was seinen persönlichen Zustand nach dem Tod betrifft.“

„Demgemäß scheint es, dass Menschen wie der Bâbû eine Ausnahme zur allgemeinen Regel sind.“

„Auf keinen Fall. Schlaf ist sowohl für den Menschen als auch für jedes lebende irdische Wesen ein allgemeines und unveränderliches Gesetz. Aber es gibt unterschiedliche Arten des Schlafes und eine große Vielfalt von Träumen und Visionen.“

„Er verleugnet jedoch nicht nur das Bewusstsein im Leben nach dem Tod und in dessen Träumen (mit den Worten der *Vedântasâra*), sondern weist Unsterblichkeit genauso zurück wie das Überleben seines eigenen Geistes.“

* Auszüge aus dem englischen Buch H. P. BLAVATSKY COLLECTED – FROM THE CAVES AND JUNGLES OF HIINDOSTAN

„Im ersten Fall handelt er in völliger Übereinstimmung zu den Lehren der derzeitigen europäischen Wissenschaft, die auf dem Beweis unserer fünf Sinne begründet ist. Damit konfrontiert er nur jene, die seine Meinung nicht teilen. Auch im zweiten Fall hat er Recht, denn ohne eine zuvor bestehende innere Wahrnehmung von der Unsterblichkeit der Seele oder den Glauben daran, kann die irdische Seele nicht zu *Buddhi-Taijasî* werden. (Dies bedeutet, dass die irdische Seele oder *Manas*, ohne vollständige Aufnahme durch die göttliche Seele, kein bewusstes Leben in der Ewigkeit führen wird. Sie wird zu *Buddhi-Taijasî* (oder *Buddhi-Manas*), wenn ihre Bestrebungen während des Lebens von der irdischen zur geistigen Welt gezogen werden. Ernährt von der Essenz und durchdrungen vom Licht der eigenen göttlichen Seele in *Buddhi* geht dann *Manas* in *Buddhi* auf, wird zu *Buddhi* und bewahrt nur das geistige Gewahrsein seiner irdischen Persönlichkeit. Ansonsten als bloßes *Manas*, das heißt, wenn die Ansicht des Menschen nur im Beweis der physischen Sinne begründet ist, fällt unsere irdische oder persönliche Seele, so wie sie war, in einen tiefen Schlaf ohne Träume und ohne Bewusstsein bis zur nächsten Inkarnation). Sie wird einfach *Manas* bleiben, und für *Manas* allein ist Unsterblichkeit nicht möglich. Um in der kommenden Welt ein bewusstes Leben führen zu können, muss man zu allererst während der irdischen Existenz an jenes Leben glauben.

Unsere ganze Philosophie über das Bewusstsein nach dem Tod und von der Unsterblichkeit der Seele ist auf diesen zwei Aphorismen der geheimen Wissenschaft erbaut. *Sûtrâtman* empfängt immer gemäß seinem Verdienst. Nach der Auflösung des Körpers beginnt eine Periode mit voll erwachtem Bewusstsein, ein Zustand mit chaotischen Träumen oder ein gänzlich traumloser Schlaf. Wenn Ihre Physiologen den Grund für Träume und Visionen in einer unbewussten Vorbereitung für sie während der Wachstunden finden, warum kann dasselbe nicht den Träumen nach dem Tod zugestanden werden? Ich wiederhole das, was *Vedântasâra* lehrt: Tod ist Schlaf. Nach dem Tod, bevor sich die geistigen Augen der Seele öffnen, beginnt ein Ablauf nach einem erlernten und sehr häufig von uns selbst unbewusst verfassten Programm: die praktische Durchführung entweder von unseren richtigen Überzeugungen oder von den Illusionen, die wir selbst geschaffen haben. Dies sind die Früchte des Lebensbaumes nach dem Tode. Es ist offensichtlich, dass, wenn es erst erkannt ist, der

Glaube oder Unglaube in die Tatsache der bewussten Unsterblichkeit nicht fähig ist, die unbegrenzte Wirklichkeit dieser Tatsache zu beeinflussen. Aber der Glaube oder Unglaube daran kann im Falle einer getrennten Persönlichkeit nicht darin fehlgehen, diese Tatsache bei jedem im Besonderen entsprechend zu färben. Ich vertraue darauf, dass Sie mich jetzt verstanden haben.“

„Ich fange an, es zu verstehen. Materialisten glauben nur an das, was von ihren fünf Sinnen und der so genannten wissenschaftlichen Beweisführung bestätigt werden kann und weisen jede geistige Manifestation zurück. Für sie ist das irdische Leben die einzige bewusste Existenz, daher wird es für sie entsprechend ihrem Glauben bzw. Unglauben so eintreten. Sie werden ihr persönliches 'Ego' verlieren und bis zu einem neuen Erwachen in einen traumlosen Schlaf eintauchen. Stimmt das?“

„So gut wie. Sie können hinzufügen, dass die *Vedântins*, die zwei Arten bewusster Existenz (irdisch und geistig) anerkennen, aber nur von der geistigen Existenz als eine unwiderlegbare Realität sprechen. Das irdische Leben ist aufgrund seiner Veränderlichkeit und Vergänglichkeit eine bloße Illusion der trügerischen Sinne. Unser Leben in den geistigen Sphären muss aufgrund der Tatsache anerkannt werden, dass unser unveränderbares, unendliches und unsterbliches 'Ego', das *Sûtrâtman*, in diesen Sphären wohnt, wohingegen es bei jeder neuen Inkarnation eine befristete und vorübergehende Persönlichkeit annimmt, die sich völlig von der vorhergehenden unterscheidet. In dieser Persönlichkeit ist alles außer ihres geistigen Prototyps zur Vernichtung verdammt und hinterlässt keine Spuren.“

„Entschuldigen Sie bitte, *Thâkur*, aber kann sich meine Persönlichkeit, mein bewusstes irdisches 'Ego', nicht nur vorübergehend auflösen wie im Falle eines Materialisten, sondern auch ohne eine Spur zu hinterlassen?“

„Gemäß unserer Lehre muss es sich so in seiner Ganzheit auflösen und zwar alles, außer dem Prinzip darin, welches, da es sich selbst mit *Buddhi* vereinigt hat, rein geistig geworden ist und seitdem und für immer ein unzerstörbares Ganzes bildet. Aber im Falle eines ausgemachten Materialisten kann es geschehen, dass da absolut nichts von seinem persönlichen 'Ich' weder bewusst noch unbewusst in *Buddhi* reflektiert worden ist, und er keine Gelegenheit hat, auch nur ein einziges Teilchen dieser irdischen Persönlichkeit in die Ewigkeit mitzunehmen. Ihr gei-

stiges 'Ich' ist unsterblich, aber es wird von Ihrer jetzigen Persönlichkeit nur das mitnehmen, welches Unsterblichkeit verdient, nämlich einzig den Duft der Blume, die vom Tod abgeschnitten wurde.“

„Nun, was geschieht mit der Blume, dem irdischen 'Ich'?“

„Die Blume selbst, wie alle vergangenen und zukünftigen Blumen, die am Mutterast, dem *Sûtrâman*, geblüht haben oder blühen werden, alles Kinder von einer Wurzel bzw. *Buddhi*, wird zu Staub werden. Wie Sie zweifellos wissen, ist weder Ihr Körper, wie er jetzt vor mir sitzt, noch Ihr *Manas-Sûtrâman* Ihr wahres 'Ich', sondern *Sûtrâman-Buddhi*.“ (Die *Ve-dântins* empfinden eine solche Verachtung gegenüber dem Körper, dass sie, wenn sie von den rein automatischen Betätigungen des Körpers sprechen, das Fürwort 'Ich' nicht benutzen, sondern folgende Aussagen treffen: „Dieser Körper ging.“ „Diese Hände machten.“ usw.; nur wenn sie von mentalen Tätigkeiten sprechen, sagen sie: „Ich dachte.“ „Ich wollte.“ usw.)

„Aber dies erklärt mir nicht, warum Sie das Leben nach dem Tod als unsterblich, unendlich und wirklich bezeichnen und das irdische Leben als Phantom, denn entsprechend Ihrer Lehre scheint es, dass das Leben nach dem Tod auch begrenzt ist und auch enden wird, obwohl es länger andauert als das irdische Leben.“

„Zweifellos. Das geistige Ego bewegt sich ewig wie ein Pendel zwischen den Stunden der Geburt und des Todes hin und her. Aber obwohl diese Stunden, die die Perioden irdischen und geistigen Lebens kennzeichnen, in ihrer Dauer begrenzt sind und die eigentliche Zahl solcher Zustände in Ewigkeit zwischen Schlaf und Erwachen, Illusion und Wirklichkeit, ihren Anfang und ihr Ende hat, ist andererseits der geistige Pilger ewig. Daher steht er zur Zeit seines Lebens nach dem Tod ohne Körper im Angesicht der Wahrheit, und nicht die Spiegelungen seiner vergänglichen irdischen Existenzen während der Periode jener Pilgerschaft, die wir den 'Zyklus von Wiedergeburten' nennen, sind die einzige Wirklichkeit unserer Vorstellung. Solche Intervalle, ungeachtet ihrer Begrenzung, hindern das *Sûtrâman* nicht, während der Selbstvervollkommnung unbeirrbar, wenn auch schrittweise und langsam, dem Pfad zur letzten Transformation zu folgen, wo es nach Erreichen des Ziels zu einem göttlichen Wesen wird.

Diese Intervalle unterstützen das Erreichen des Ziels nicht, aber ohne solche begrenzten Intervalle würde *Sûtrâman-Buddhi* das Ziel nie errei-

chen. Das *Sûtrâtman* ist der Schauspieler und seine vielen und sich unterscheidenden Inkarnationen sind Teile seines Schauspiels. Ich nehme an, Sie würden die 'Rollen' und noch weniger deren Kostüme als Individualität des Schauspielers bezeichnen. Wie der Schauspieler ist die Seele verpflichtet, während des Zyklus der Notwendigkeit und bis zur Schwelle zu *Paranirvâna* viele Rollen zu spielen, die für sie häufig unangenehm sein können.“ (*Paranirvâna* ist der glückselige Zustand, der das *Sûtrâtman* in seiner Vollkommenheit, d. h. zusammen mit all den persönlichen Seelen aufgereiht auf diesen Faden, erwartet. 'Seele' ist ein falscher Ausdruck und ich nutze ihn, weil ein angemessener Begriff in unserer Sprache fehlt. Für den Begriff 'persönliche Seelen' würde besser der Ausdruck passen 'nur der Duft der persönlichen Seelen', wie der *Thâkur* es benannte. Bei der 'Auflösung der Welt' (*Pralaya*) bilden all diese 'Düfte', nachdem sie sich zu einem Duft vermischt haben, den einen 'göttlichen Menschen' der ewig in *Parabrahman* lebt, wohingegen jede Seele der Persönlichkeit einzeln betrachtet nur vorübergehend im Strahl der Göttlichkeit, *Âtman-Buddhi*, lebt. Der Unterschied zwischen *Nirvâna* und *Paranirvâna* ist analog zu dem Unterschied zwischen dem Zustand der Seele vor und nach dem Tag des letzten Gerichts.)

„Wie die Biene ihren Honig von jeder Blüte sammelt und den Rest als Nahrung für irdische Würmer lässt, so sammelt unsere geistige Individualität, das *Sûtrâtman*, nur den Nektar der geistigen Qualitäten und des Selbstbewusstseins jeder irdischen Persönlichkeit, in die sie von *Karman* zur Inkarnation gezwungen wird. Schließlich verschmelzen all diese Qualitäten zu einem Ganzen und tauchen als vollkommenes Wesen, als ein *Dhyâni-Chohan* auf.“ (*Dhyâni-Chohan*, esprit planétaire, 'aus *Parabrahman* hervorkommend und mit ihm am Ende des Lebenszyklus wieder verschmelzend'.) „Umso schlimmer ist es für jene irdischen Persönlichkeiten, von denen es nichts sammeln konnte. Solche Persönlichkeiten können ihre irdische Existenz natürlich nicht bewusst ausleben.“

„Dementsprechend ist Unsterblichkeit für die irdische Persönlichkeit immer noch begrenzt? Ist die Unsterblichkeit selbst nicht unbegrenzt?“

„Keineswegs. Aber die Unsterblichkeit kann das Nicht-Existente nicht berühren. Für alles, das als DAS existiert oder aus DAS hervortritt, sind Unsterblichkeit und Ewigkeit absolut. *Mûlaprakriti* ist der entgegengesetzte Pol von *Parabrahman*, dennoch sind beide eins. Die Essenz von all

dem, d. h. vom Geist, von der Kraft und von der Materie, ist ohne Ende und ohne Anfang. Aber die Form, das Äußere, die von dieser dreifachen Einheit während ihrer Inkarnationen erlangt wurde, ist natürlich bloß die Illusion unserer persönlichen Vorstellungen. Daher bezeichnen wir das Leben nach dem Tod als Wirklichkeit und das irdische Leben, einschließlich der irdischen Persönlichkeit, als Illusion.“

„Aber warum bezeichnet man in einem solchen Fall den Schlaf als Realität und das Wachsein als Illusion?“

„Dieser Vergleich wird gemacht, um das Thema leichter zu begreifen. Vom Standpunkt der irdischen Vorstellungen aus ist dieser Vergleich korrekt.“

„Dann wiederum, falls das Leben nach dem Tod auf Gerechtigkeit begründet ist, auf Entschädigung für irdische Sorgen und falls das *Sûtrâman* den kleinsten geistigen Funken in jeder seiner Inkarnationen nutzt, wie kann es dann zugelassen werden, dass die geistige Individualität in unserem Bâbû – weil er nun nicht mehr da ist und wir von ihm ohne Einschränkung sprechen können – in diesem so ehrlichen, edlen und unendlich guten Burschen trotz seines Glaubens nicht unsterblich sein, sondern wie der 'Abfall einer Blume' zugrunde gehen sollte?“ kommentierte ich.

„Wer, wenn nicht er selbst, übergab ihm solch einem Schicksal? Ich kenne den Bâbû seit seiner Kindheit, und ich bin völlig davon überzeugt, dass das *Sûtrâman* von ihm eine reiche Ernte haben wird. Auch wenn sein Glaube und sein Materialismus weit davon entfernt sind, ein bloßer Schein zu sein, kann er dennoch nicht für immer sterben und auch nicht seine ganze Persönlichkeit.“

„Aber *Thâkur*, Sie haben gerade jetzt die Richtigkeit seiner Ansichten über seinen persönlichen Zustand nach dem Tode bestätigt, und diese Ansicht sagt, dass sein ganzes Bewusstsein nach dem Tode verschwinden wird...“

„Ich bestätigte seine Ansichten und wiederhole diese Bestätigung. Man kann während einer Zugfahrt schlafen und mehrere Stationen verschlafen und dennoch, ohne sich dieser Stationen gewahr zu sein, an der darauf folgenden Station erwachen und das Ziel der Reise im bewussten Zustand erreichen. Finden Sie, dass der Vergleich zwischen Schlaf und Tod nicht zutrifft? Erinnern Sie sich, dass sogar dem Menschen drei Arten des Schlafes bekannt sind: der tiefe, traumlose Schlaf, der chaotische

Schlaf mit verwirrten Träumen und schließlich der Schlaf, bei dem die Träume so real und klar sind, dass sie dem Schlafenden, so lange sie dauern, völlig wirklich erscheinen. Warum können Sie dann nicht zugeben, dass es dasselbe auch für eine Seele gibt, wenn sie vom Körper befreit ist? Nach der Trennung vom Körper beginnt für die Seele abhängig von ihren Verdiensten und hauptsächlich von ihrem Glauben ein Leben entweder mit völligem Bewusstsein oder halbbewusst oder sie fällt in den tiefen, traumlosen Schlaf, der ohne Gewährsein und mit dem Zustand der Nicht-Existenz vergleichbar ist. Dies ist die Ausführung des 'Programms', von dem ich sprach und das zuvor von den Materialisten selbst geschaffen und bereitet wurde. Aber es gibt unterschiedliche Materialisten. Ein böser Mensch oder sogar nur ein ausgesprochener Egoist, der seinem völligen Unglauben eine gleichgültige Haltung gegenüber der ganzen Welt hinzufügt, muss seine Persönlichkeit sicherlich für immer an der Schwelle des Todes fallen lassen. Es gibt nichts, was die Persönlichkeit mit dem *Sûtrâtman* verbindet, und mit dem letzten Atemzug wird jede Verbindung dazwischen zerbrochen. Aber solche wie der Bâbû werden durchschlafen und nur ‚eine‘ Station verpassen. Es wird die Zeit kommen, wo auch er sich selbst wieder in der Ewigkeit wahrnehmen und bereuen wird, dass er diesen einen Tag vom ewigen Leben verlor.

(In Bezug auf die Bemerkung gegenüber den *Vedântins*, dass Hunderte und Tausende solcher irdischen Leben, die das *Sûtrâtman* (das Ego des Menschen) aufwendete, gleichwohl das völlige Verschwinden jeder Persönlichkeit anstatt die Unsterblichkeit ergeben, antworten diese üblicherweise: „Um einen Vergleich mit der Ewigkeit zu vollziehen, nehmen Sie das Leben eines Menschen auf Erden, ein Leben, das aus vielen Tagen, Wochen, Monaten und Jahren besteht. Wenn die Persönlichkeit im Alter über ein gutes Erinnerungsvermögen verfügt, dann kann sie sich alle gerade vergangenen Tage und Jahre lebendig ins Gedächtnis rufen. Aber sogar, falls sie einige davon vergessen hat, bleibt sie nicht trotzdem dieselbe Persönlichkeit? Und so ist es beim göttlichen Ego am Ende des Zyklus der Inkarnationen. Jedes Leben steht für einen Tag im Leben des Menschen.“) „Aber wäre es nicht richtiger zu sagen, dass der Tod die Geburt in ein neues Leben ist oder noch besser eine erneute Rückkehr in die Ewigkeit?“

„Tatsächlich ist es so, und ich habe nichts gegen diese Neuformulierung. Aber bei unseren begrenzten Konzepten über materielles Leben sind

die Worte 'Leben' und 'Sein' ziemlich ungeeignet für den reinen subjektiven Zustand der Existenz nach dem Tod. Und falls sie ohne verbindliches Wissen all ihrer Erläuterungen in unserer Philosophie verwendet würden, dann könnten die *Vedântins* sehr bald auf die merkwürdigen Ideen kommen, die jetzt bei den amerikanischen Spiritualisten vorherrschen, die davon predigen, dass 'Geister' untereinander und mit Sterblichen die Ehe schließen... Bei den *Vedântins* wie auch bei den wahren Christen, nicht bei jenen Christen, die es nur dem Namen nach sind, ist das Leben nach dem Tod der Bereich, wo es weder Tränen noch Jammern gibt und wo niemand eindringen kann und wo niemand heiratet... Dass unsere Philosophen es mit dem Träumen verglichen haben, kommt daher, weil das Leben der körperlosen Seele, obwohl es wie in bestimmten Träumen alle Klarheit der Wirklichkeit besitzt, bar jeder groben objektiven Form irdischen Lebens ist, die nur körperlichen Sinnen nützlich wären. Und nun scheint es, dass ich alles erklärt habe..."

Wir trennten uns, doch diese Unterhaltung drang tief in meine Seele ein, und ich habe sie niemals vergessen. An diesem Tag stritt ich mich fast mit dem Bâbû über seine *chârvâkischen* Kinderstreiche. Trotz seiner guten Qualitäten fehlte in diesem *Bengalî* eine Saite, und ich entschied mich, ihn seinem eigenen Schicksal zu überlassen. Jedoch bedauerte ich nach seinem frühen Tod meine Gleichgültigkeit häufig, oh, so häufig.

(Seiten 563-570 der englischen Ausgabe)



Meister EK

VISHNU PURÂNA

21

Kapitel VII Die weiblichen Prinzipien

Brahmâ, der Schöpfer, hat weiterhin die passiven weiblichen Prinzipien erzeugt und gesagt: „Mögen diese neun deine Frauen sein.“ Diese sind wie folgt:

1. *Khyati* (Konzept), die Frau von *Bhrigu*;
2. *Bhûti* (Empfängnis), die Frau von *Pulasthya*;
3. *Sambhuti* (definierter Zustand), die Frau von *Pulaha*;
4. *Anasûyâ* (von Bosheit unberührtes Bewusstsein), die Frau von *Athri*;
5. *Kshamâ* (Überleben), die Frau von *Krathu*;
6. *Prîti* (Mögen), die Frau von *Angirasa*;
7. *Sannati* (das umrissene oder skizzierte Modell), die Frau von *Marîchi*;
8. *Urja* (Ernährung oder Pflege), die Frau von *Daksha*;
9. *Prasûti* (Geburt), die Frau von *Vasiṣṭha*.

(In einigen Schriften wird *Prasûti* auch *Arundhatî* genannt. Solche kleinen Änderungen treten auf, da diese Begriffe keine wirklichen Namen sind. Sie sind nur qualitative Namen, da sie Qualität und Funktion repräsentieren. Ein solches Namenssystem steht in Übereinstimmung mit den *vedischen* Schriften.)

Zwei Seiten für Jugendliche

Ethik*

Verstopfung,
Schmutz im Trinkwasser,,
sexuelles Verlangen nach einer schwangeren Frau
und Ziegenmilch
sind zutiefst verabscheuungswürdig.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 67)

Liebe Jugend,

Die Weisheit vermittelt uns:

1. Ältere nicht zu belehren,
2. unwürdigen Menschen nicht zu dienen,
3. sich selbst nicht zu loben,
4. nicht unaufgefordert zu sprechen,
5. keine Zeit zu verschwenden,
6. nicht auf Klatsch aus zu sein und
7. sich nicht an Straßenkreuzungen zu treffen.

Versucht dies zu befolgen.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Der Eingeweihte mit der Löwe-Natur (Teil 2)

Yudhishthira, zwei seiner Brüder und der Hund setzten ihren Weg nach Norden fort.

* Übersetzung aus dem englischen Buch THE DOCTRINE OF ETHICS von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Dann fiel der dritte Bruder, *Arjuna*. Der *Mahâbhârata*-Krieg war gewonnen worden und *Arjuna* erhielt dafür den Ruhm. Die Wahrheit ist, dass *Arjuna* aus dem Hintergrund von einem anderen Mann mit Löwe-Natur unterstützt wurde: Lord *Krishna*, der auch im Sonnenzeichen Löwe geboren war, führte den ganzen Krieg und überließ *Arjuna* den Ruhm. *Arjuna* hatte das Gefühl, er wäre der beste Krieger auf dem Planeten und er wäre die Ursache für den Sieg – daher musste er auf dem Weg fallen.

Dann kam die Reihe an den zweiten Bruder, *Bhîma*. Er war wie der 'östliche Herkules'. Er war ein Sohn der Luft, ein Wassermann-Mensch. Materie war für ihn nichts. Er konnte hundert Menschen mit einem Faustschlag zu Boden werfen. Er pflegte in seinem Inneren den Gedanken an seine Stärke, daher fiel auch er. *Yudhishthira* wurde nun nur noch von dem Hund begleitet, und sie setzten ihren Weg fort.

Der himmlische König war sehr zufrieden mit *Yudhishthira* und sandte ihm seinen Wagen entgegen. Der Wagenlenker stellte sich dem Königseingeweihten vor und überbrachte ihm die Einladung des himmlischen Königs. *Yudhishthira* dankte und bat den Hund, in den Wagen zu springen. Aber der Wagenlenker sagte: „Keine Hunde, bitte. Die Einladung gilt dir. Im Himmel ist kein Platz für Hunde. Steig in den Wagen und lass den Hund hier.“

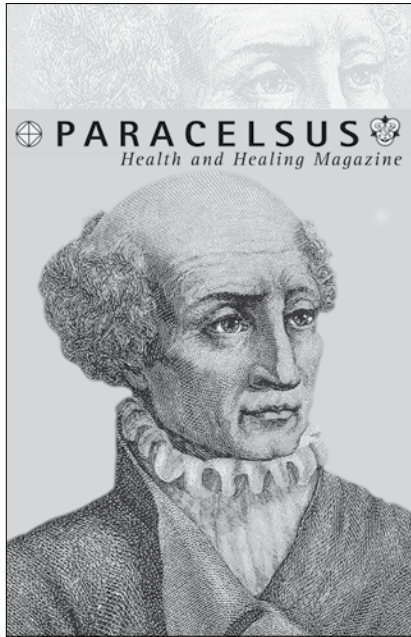
Yudhishthira sagte: „Entschuldige bitte, der Hund hat sich unter meinen Schutz begeben. Wenn er nicht zugelassen ist, dann kann ich mir nicht erlauben, die Einladung des himmlischen Königs anzunehmen. Der Hund ist mir bis hierher gefolgt, wie kann ich ihn nun zurücklassen?“

Der himmlische Wagen verschwand. *Yudhishthira* war entschlossen, zum Wohl des Hundes auf dem Planeten zu bleiben. Der Hund war übergelukkig. Da verwandelte er sich in Pluto, den Herrn der jenseitigen Welt. Er sagte: „Ich segne dich. Du hast eine Handlung guten Willens gezeigt. Auch ohne Wagen wirst du das Königreich des Himmels betreten und deine Brüder und deine Frau werden im Himmel bei dir sein.“

Das ist die klassische Geschichte über den Schutz, den ein Eingeweihter gewährt.

K. Parvathi Kumar: DAS WASSERMANNKREUZ; Edition Kulapati, 1999; Die Geschichte vom Eingeweihten mit der Löwenatur, 278ff (gekürzt);

zusammengestellt von Dr. Barbara Kleyböcker



Editorial Nr. 84 im PH&H Nr. 11/VII*
von Dr. K. Parvathi Kumar

Medizinische Behandlungen

Der Mensch ist eine gut durchgeplante einzigartige Ansammlung feinerer Kräfte, die immer in Tätigkeit sind. Diese Kräfte existieren, ohne dass sie wahrgenommen werden. Umfassende Kenntnis der Komplexität dieser Kräfte offenbart die Psychologie des Menschen. Genauso wie die zukünftigen Farben, Düfte, Formen und Zahlen

als Entwurf in einer Knospe angelegt sind, so sind auch diese Kräfte als Plan in einem Kind vorhanden. Wenn das Kind erwachsen wird, entfalten sie sich nach und nach durch die Zeit. Der Plan enthält alle Einzelheiten dieser Entfaltung. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig, mit kleineren wie mit größeren Kindern achtsam umzugehen. Eine raue Behandlung kann Schaden anrichten, ebenso wie unzureichende Fürsorge und Liebe. Aber auch übertriebene Fürsorge und Liebe können Schäden verursachen. Wie man die Natur in umsichtiger Weise auf das Kind einwirken lassen kann, ist ein Wissensgebiet für sich. Man braucht Einblick und Verständnis, um diese Kräfte zu korrigieren, wo immer es notwendig ist, so dass es in der Zukunft ein gesünderes Wachstum gibt. Wenn man dies vernachlässigt, zieht dies Konsequenzen nach sich, ebenso wie eine falsche Behandlung. Vom dritten bis zum elften oder achtzehnten Lebensjahr sollten angemessene ausgleichende Maßnahmen angewendet werden.

Für diese Arbeit braucht man viel Aufmerksamkeit. Eltern, Lehrer und Ärzte brauchen ein umfas-

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln
Tel.: +41-554220779, Fax: +41-554220780, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

senderes Wissen als das, was jetzt zur Verfügung steht. Um einer Knospe die gesunde und natürliche Entfaltung zur vollen Blüte zu ermöglichen, ist die kunstvolle Arbeit eines wahren Gärtners erforderlich. In diesem Zeitalter der Industrialisierung werden auch die Menschen wie Waren behandelt. In den Schulen bekommen alle die gleiche Ausbildung, ihnen werden in den Gesundheitszentren die gleichen Medikamente verabreicht, und überall setzen Eltern die gleichen Erwartungen in ihre Kinder. Ihnen wird nicht gestattet, auf ihre eigene natürliche Weise zu erblühen. Die Folge ist ungesundes Wachstum. Eine Teepflanze und ein Teakholzbaum können von einem Gärtner nicht in gleicher Weise bearbeitet werden. Dieses Verständnis fehlt heute. Haustieren, z. B. Hunden und Pferden, schenkt man viel größere Aufmerksamkeit, die ihrer jeweiligen Art gerecht wird. Aber Menschen erhalten nicht die entsprechende Aufmerksamkeit. Dies scheint vielleicht übertrieben, aber es ist viel Wahres dran.

Wie bereits dargelegt, ist jeder einzelne Mensch eine einzigartige Ansammlung feinerer Kräfte und benötigt deshalb eine ebenso einzigartige Behandlung. Dies erfor-

dert eine 'Eins-zu-Eins-Aufmerksamkeit'. Alle Eltern wissen, dass sich jedes ihrer Kinder von den anderen Geschwistern unterscheidet. Auch jeder Lehrer weiß, dass sich jeder Schüler von allen anderen unterscheidet. Daher muss er jeden anders behandeln. Wenn man diesen Gedanken weiterführt, kann man sagen, dass nicht jede Person die gleiche medizinische Behandlung bekommen kann, selbst wenn die gleiche Erkrankung vorliegt. Eine solche medizinische Behandlungsart kann auf viele Gesundheitsprobleme, die von der Menschheit in unserer Zeit aufgeworfen werden, nicht reagieren.

☆ ☆ ☆

Anzeige:

Paracelsus Redaktions-Team

Für unser Paracelsus Redaktions-Team suchen wir eine/n Arzt/in oder Heilpraktiker/in, der/die mithilft, Artikel nach medizinischen Kriterien zu überprüfen und zu beurteilen.

Wenn Du Interesse hast,
melde Dich bitte bei:

Sabine Anliker

E-mail: info@paracelsus-center.ch

Telefon: +41 79 414 61 40

Bild zur Symbolik von Jungfrau ൬

Jungfrau – Reinheit und Heiligkeit der jungfräulichen Natur

Das Symbol des Zeichens ist eine Jungfrau, die für Reinheit, Heiligkeit und eine erhabene Natur steht, ausgedrückt durch den höchsten Begriff der Mutterschaft. Die Jungfrau wird in der Symbolik des Zeichens mit einer Kornähre in der einen Hand und einer Lampe in der anderen beschrieben. Die Ähre repräsentiert ihren Sohn als die geistige Nahrung der Menschheit. Die Lampe ist das Symbol des geistigen Lichtes oder des Lichtes in der Dunkelheit.

Der Kosmische Mensch (Teil 5)*

Vorträge in Visakhapatnam im Januar 2011 von Meister KPK

4. Das Fünfeck der Handlungsorgane

Aus der dynamischen Kraft entwickelt sich Folgendes:

1. Hören – Klang – *Ākāsha*: Der Mund ist das Handlungsorgan.
2. Zur Materie gehört als Ausscheidungsorgan der Darm
3. Zum Wasser gehören als Ausscheidungsorgan die Harnwege.
4. Luft gibt Bewegung. Bewegung steht in Beziehung zu den Beinen.
5. Feuer bezieht sich auf Handlung, die zu den Händen gehört.

Klang hat zwei Aspekte: Hören und Sprechen. Sprache ist die andere Seite des Klangs. Daher sagt die GEHEIMLEHRE: „Die Sprache entwickelte sich in der 2. Hälfte der 3. Wurzelasse.“ Wenn man einmal das ursprüngliche Muster kennt, ist es leicht, zu den *Manvantaras*, den Rassen usw. Beziehungen herzustellen. Ohne dieses Wissen ist es schwer. Es ist eine Wissens-Akrobatik. Alles sind Intelligenzen in uns. Es gibt nichts, das nicht auch in uns ist. Je mehr wir uns dessen bewusst sind, desto mehr erwachen diese Intelligenzen in uns. Durch unsere Ausrichtung erwachen sie. Wenn wir uns nicht auf sie ausrichten, erwachen sie nicht.

Die Klang-*Devas* sind die *Devas* der Anrufung. Sie lassen die Dinge herunterkommen. Um sie anzurufen, müssen wir Klänge äußern. Es gibt wunderbare Situationen in der Schöpfung: Wenn wir einen himmlischen König herunterbringen möchten, müssen wir einen Klang äußern. Ob wir ihn erreichen können, hängt von unserer Kraft ab.

Purusha Sūktam ist eine Klangformel, durch die wir den kosmischen Menschen bitten, in uns einzutreten. *Śri Sūktam* ist eine Klangformel, um die kosmische Natur in uns hereinzurufen. Daher ist es angebracht, diese zwei *Sūktams* zu rezitieren. Durch tägliches Singen rufen wir die Energie in uns herein. Das ganze Klangschemata ist in der *Rig Veda* gegeben.

Auf diese Weise entstanden die 27 Elemente. Unter ihnen tragen allein die *Devas* Bewusstsein. Nur sie haben das Gewahrsein über den Zweck ihres Hervorkommens. Weder die Kräfte, weder die Elemente, noch das,

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

was als Niederschlag aus ihnen entsteht, kennen den Zweck. Somit haben wir 5 Wissende und 22 Unwissende in einer Gruppe. Die *Devas* spürten nun, dass alle Aspekte zusammengebracht werden müssten, denn solange nicht alle zusammenarbeiten, ist die Arbeit nicht vollständig abgeschlossen. Was also muss getan werden?

Die *Devas* verehren und bitten das kosmische Wesen, wieder in sie einzugehen, weil sie alle Erzeugnisse von Das sind. Das kosmische Wesen ist die männlich/weibliche kosmische Existenz und kosmische Natur. Unter den 27 Intelligenzen gibt es nur 5, die entsprechend handeln. Es sind die fünf *Kumâras*, die Wissenden in der Schöpfung. Die *Devas* rufen die Gegenwart des kosmischen Wesens an, in sie einzutreten, so dass alle zu einer Gruppe zusammenkommen können. Zu diesem Zweck verwendeten sie den Klang. Nur durch Klang können sie das kosmische Wesen anrufen. Für alle okkulten Handlungen ist daher der Klang sehr wichtig. Das Arbeiten mit Klang ist viel effektiver als das Arbeiten mit Licht.

Die *Devas* äußerten also den Klang, um das kosmische Wesen herunterzubringen. Der eigentliche Zweck der kosmischen Natur ist zu erschaffen. So war es natürlich für sie, mit den *Devas* zusammenzuarbeiten. In der kosmischen Natur ist die ganze Ausrüstung vorhanden. Wenn die kosmische Natur in Erscheinung tritt, gibt es bereits die Existenz. Das kosmische Wesen besteht aus der kosmischen Existenz und der kosmischen Natur. Wenn die Natur herabsteigt, kommt sie zusammen mit der Existenz. Dieser Herabstieg wird in den Schriften als *Urukrama* bezeichnet. Wenn *Urukrama* herabsteigt, werden alle 27 Einheiten gruppiert. Zusammen bilden sie ein Ei, welches 1000 kosmische, göttliche Jahre – keine menschlichen Jahre – diese Form behält.

Wenn alle Einheiten zusammenkommen, ergibt es ein strahlend goldenes Ei. Es wird *Brahmânda* in Sanskrit genannt. Das bedeutet: das Ei des *Brahman*. Ein anderer Name ist *Hiranya*. *Hiranya* bedeutet golden. *Brahmânda* bedeutet das makro-kosmische Ei. Auch in uns werden diese 27 Elemente gruppiert, um im Mutterleib ein Ei zu bilden. Der Mensch ist der Mikrokosmos. Was immer im Makrokosmos geschieht, hat seine Entsprechung im Mikrokosmos. Wenn das Ei im Mutterleib gebildet ist, wird seine Form im 3. Monat halbfest. Davor war es wässrig. Daher können Schwangerschaften im 3. Monat erkannt werden, wenn das Ei halbfest ist. Im Mutterleib verbleibt das Mikro-Ei 10 Monate lang, wäh-

rend die Entwicklung des Makro-Eis 10 x hundert Jahre andauert. Alles ist mit 10. Die Schönheit der BHĀGAVATA ist, dass das kosmische Ei im 3. Gesang erklärt wird. Dies entspricht dem Beginn des 3. Monats, wenn die Schwangerschaft im Mutterleib bestätigt wird.

Es gibt immer die Entsprechung zum kosmischen Geschehen. In sieben Monaten wird der Mensch im Mutterleib vorbereitet, und in sieben Rassen entwickelt sich der vollkommene Mensch. Zur ersten Rasse gehören die Schweiß-Geborenen, danach kamen die Ei-Geborenen. Wie ich euch erklärte, bewegten wir uns zu Beginn der 3. Wurzelrasse wie ein Ball. Die zweite Hälfte der 3. Wurzelrasse ist mit der zweiten Hälfte des 3. Schwangerschaftsmonats vergleichbar. Jetzt befinden wir uns in der 5. Wurzelrasse. Aus diesem Grund werden wir zu früh geboren, und wir sind noch nicht so vollkommen. In der 7. Wurzelrasse wird der Mensch vollendet sein. Dies sind die Geheimnisse der BHĀGAVATA. Wenn ihr diese heilige Schrift kennt, dann könnt ihr die Wurzelrassen und *Manvantaras* in der GEHEIMLEHRE entschlüsseln. In den östlichen Schriften finden sich viele Schlüssel.

Es ist kein Zufall, dass es 27 Konstellationen gibt. Auch sie können mit den 27 Elementen in Beziehung gebracht werden. Ein weiterer schöner Aspekt ist, wie aus der *Ākāsha* die Luft kommt, wie aus der Luft das Feuer kommt, wie aus dem Feuer das Wasser kommt und wie aus dem Wasser die Materie kommt. Dies steht mit den drei Fünfecken in Zusammenhang. Aus dem ersten Fünfeck entsteht das zweite, aus dem zweiten das dritte – auf diese Weise steht alles in Zusammenhang.

Im Augenblick sollten wir verstehen, dass es 27 kosmische Intelligenzen gibt, die aus dem Ursprung hervorkommen und dann mit dem Eingreifen des kosmischen Wesens zu einem Ei geformt werden. Dieses Ei hat eine Dauer von 1000 Jahren. Danach tritt der kosmische Mensch in Erscheinung.

Die 27 Elemente bewegten sich im potentiellen Raum. So wie einzelne geschnittene Gemüsearten in einem Topf Wasser voneinander getrennt sind, genauso trieb alles im potentiellen Raum umher. Durch die Gebete der *Devas* stieg der Eine, der über allem steht, herab. In den PURĀNEN wird er mit unterschiedlichen Namen belegt: Der Ursprüngliche, die reine Existenz heißt in der BHĀGAVATA *Nârâyana*. Handelt es sich um die ŚIVA PURĀNA, spricht man von Śiva. In der PURĀNA,

die sich auf die Mutter bezieht, ist sie *Para Śakti*, und in der PURĀNA, die sich auf *Ganapati* bezieht, wird er MAHĀ GANAPATI genannt. Wenn es sich um die PURĀNA in Bezug auf die solare Gottheit handelt, nennen sie ihn *Parabrahman*. So gibt es verschiedene Systeme mit unterschiedlichen Namen. In dieser PURĀNA bezeichnen sie den Ursprünglichen, die reine Existenz als *Nârâyana*.

Dieser *Nârâyana* oder die Existenz stieg herab und brachte die Zeit und die Natur zusammen. Er trat in beide ein – in die Zeit und in die kosmische Natur – sowie in alle anderen 25 Elemente. Danach formierte sich alles zu einem Globus. Für ein Zusammenkommen gab es keinen anderen Weg.

Auch in uns sind diese Elemente zusammengefügt: die 5 Pulsierungen, die 5 Sinneswahrnehmungen, die 5 Sinnesorgane, die 5 Elemente, die 5 Handlungsorgane. Es gibt eine vereinigende Energie, die alle zusammenfügt.

Die Schönheit daran ist, dass der Absolute Gott, das Original, in diese 27 Elemente gleichzeitig eintrat und alle zusammenfügte. Danach kamen sie in eine Ordnung. Wenn man z. B. Eisenspäne auf ein Blatt Papier streut und darunter einen Magneten legt, kommen alle Eisenspäne in eine Ordnung. Die Energie in dem Magneten trägt die vereinigende Kraft in sich, die über allem steht. Mit dieser Kraft wird alles zusammengefügt, und ohne diese Kraft fällt alles auseinander. Dies wird als Seele bezeichnet: dieser Eintritt der Existenz mit der Absicht, alle Elemente nicht nur zu vereinigen, sondern auch eine Ordnung für sie zu schaffen. Danach waren alle Elemente systematisch geordnet. Dies ist die Schönheit eines Magneten. Ein Magnet fügt zusammen und ordnet.

Dieses Werk unterliegt dem Jupiterprinzip. Jupiter ordnet die Dinge neu, und in diesem Prozess bringt er sich selbst als magnetische Energie zum Ausdruck. Aus diesem Grund wird in der östlichen Tradition *Mahâ Ganapati*, der kosmische Jupiter, verehrt, damit er die Dinge ordnet. Er schafft nicht nur Ordnung, sondern strahlt auf alle einen magnetischen Impuls aus. Dies wird als Seele, *Guru*, bezeichnet. In der Seele kommen alle anderen Elemente zur Übereinstimmung. Alles stimmt mit der Seele überein, weil die Seele zu allen liebenswert ist.

.../wird fortgesetzt

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im August/September 2011

23.08.	13:21	☉ → ♃ / die Sonne geht in das Zeichen Jungfrau
♂		☉ in ♃ – 1. bis 14. abnehm. Mondphase: <i>Kontemplation über die Pitris</i>
24.08.	14:22	11. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 01°00' ♃ / ☽ 01°00' ♋
♀		<i>Kontemplation über die Pitris</i> (Ende 25.08. um 13:58)
28.08.	08:09	Neumondphase beginnt ☉ 04°37' ♃ / ☽ 22°37' ♎
☉		Jungfrau-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>
29.08.	05:04	● Jungfrau-Neumond ☉ 05°27' ♃ / ☽ 05°27' ♃
31.08.	18:46	4. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 07°57' ♃ / ☽ 13°57' ♌
♀		<i>Ganesha-Festival: Kontemplation über Ganesha, den kosmischen Jupiter, vom Kopfzentrum bis zum Basiszentrum</i>
01.09.	15:32	5. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 08°47' ♃ / ☽ 26°47' ♌
♃		<i>Kontemplation über die 7 Seher des Großen Bären, die von den 7 Meistern der 7 Strahlen repräsentiert werden</i> (Ende 02.09. um 12:40)
04.09.	08:23	● 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 11°24' ♃ / ☽ 05°24' ♌
☉		(Ende 05.09. um 07:04)
07.09.	06:07	11. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 14°13' ♃ / ☽ 14°13' ♎
♀		<i>Kontemplation über die Weltmutter als Gâyatrî mit einem Regenbogen, der ihren Kopf als Heiligenschein umgibt</i> (Ende 08.09. um 06:24)
09.09.	20:53	23. Konstellation <i>Dhanishtha</i> beginnt ☽ 17°21' ♌
♀	21:00	<i>Dhanishtha-Meditation</i> (<i>Dhanishtha</i> -Konstellation endet 10.09. um 22:47)
11.09.	09:40	Vollmondphase beginnt ☉ 18°14' ♃ / ☽ 06°14' ♎
☉		<i>Kontemplation über Gâyatrî, die Weltmutter</i>
12.09.	11:26	☉ Jungfrau-Vollmond ☉ 19°17' ♃ / ☽ 19°17' ♎
☽		☉ in ♃ – 1. bis 14. abnehm. Mondphase: <i>Kontemplation über die Pitris</i>
20.09.	03:05	● 8. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 26°44' ♃ / ☽ 20°44' ♎
♂		(Ende 21.09. um 04:00)
23.09.	03:22	11. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 29°41' ♃ / ☽ 29°41' ♋
♀		<i>Kontemplation über die Pitris</i> (Ende 24.09. um 01:45)
	11:04	☉ → ♌ / die Sonne geht in das Zeichen Waage
		Herbsttagundnachtgleiche: <i>Kontemplation über die weibliche Hierarchie</i>
26.09.	16:54	Neumondphase beginnt ☉ 03°1' ♌ / ☽ 21°11' ♃
☽		Waage-Neumondpunkt: Lichterfest zur Vertreibung der Dunkelheit ...

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2011/2012«;

Herausgeber: The World Teacher Trust - Global, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration to
the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Hymne an Agni

**Tavâhamagna Ūthibhir Mitrasya Cha Prařastibhihi
Dwesho Yuto Na Duritât Uryâma Martyânâm**

Bedeutung:

Oh, Lord Agni! Du bist der Freund von allen. Indem die Menschen dich verehren, erhalten sie Schutz. Mögen sie aufsteigen aus ihrer Bosheit und ihren arglistigen Gedanken und Handlungen in das Reich der Herrlichkeit. Möge dies so sein.

Kommentar:

Das Feuer ist in allem und in allen. Feuer existiert sowohl im Inneren des Menschen als auch in seiner Umgebung. Feuer schützt das Leben von innen her, aber das Feuer im Außen kann Leben zerstören. Jenes Feuer, das die Menschheit regelmäßig durch ihre Natur, ihre Gedanken und Handlungen ausströmt, besteht aus Zorn, Hass und Feindseligkeit. Deshalb muss das Feuer verehrt werden, um die Bosheit in der Menschheit zu verbrennen und sie in die Herrlichkeit des Lebens emporzuheben. Auch das ist ein Aspekt des Feuers. Dies ist wahrhaftig das Gebot der Stunde! Würden viele Arbeiter guten Willens mit dieser Haltung das Feuer verehren, könnten die gegenwärtigen Krisen gelöst werden.